

Fuße des Gebirges liegenden Stadt Schemaha*). Sie war eine wichtige Handelsstadt auf dem Weg von Berda's, Gandza, Kabala, Schamchor nach Derbend und der Wolga. Besonders berühmt war sie durch ihre prächtige Seide. In Alt-Baku sind die Straßen eng. Ein paar gibt es, in denen Wagenverkehr möglich ist. Sonst ist bloß für Fußgänger Platz. Die Häuser unterscheiden sich wesentlich von denen mittelasiatischer Städte. Sie sind nicht breite, niedrige, geräumige Lehmhäuser, sondern meist dreistöckig, weiß verputzt, dicht aneinander gedrängt, ganz wie in den alten Städten Europas. Mit Alt-Baku wird man viele alte Städte Süd- und Südosteuropas und Vorderasiens vergleichen können. Hier ist das vorherrschende Element türkisch, obwohl viele Armenier**) dort leben, die ein paar Kirchen in der alten Stadt haben. Sie sind meist kleine Handwerker.

Im 10. Jahrhundert war Baku noch recht

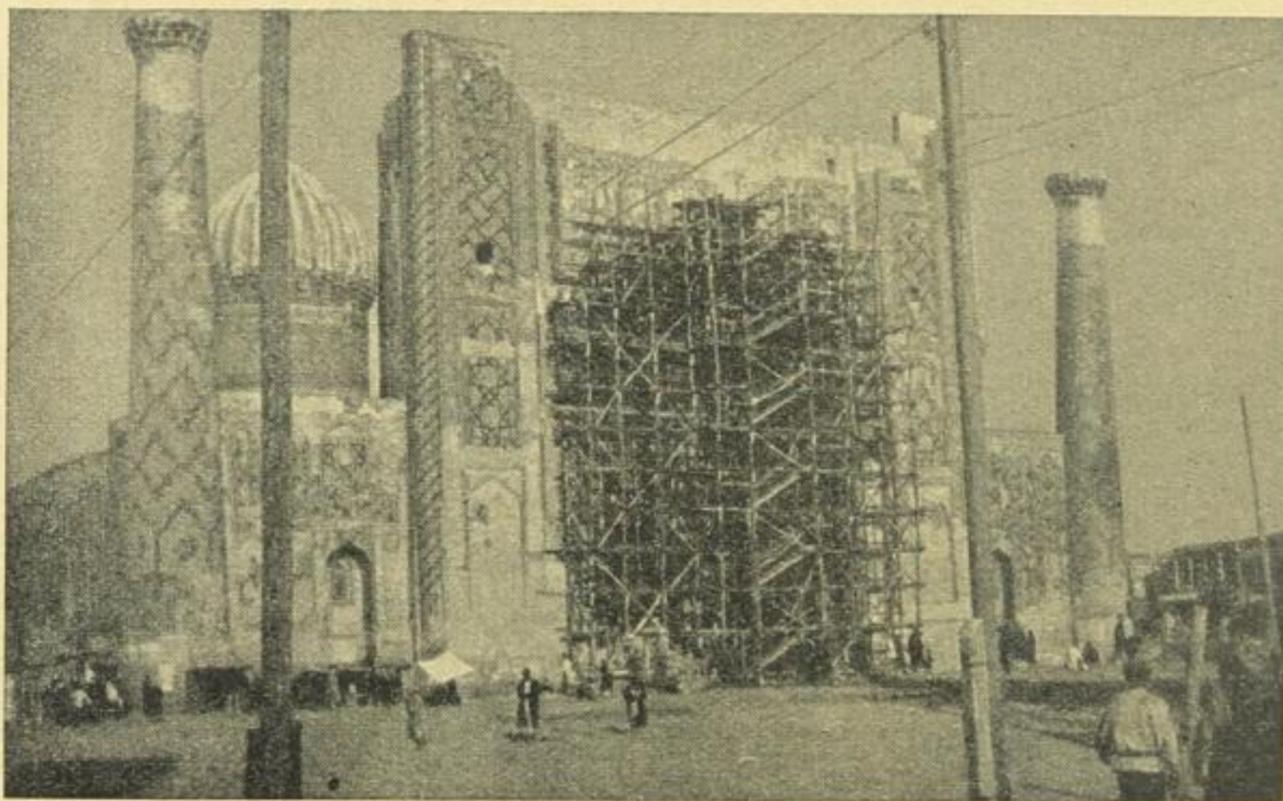
*) Sie wurde gegründet von dem Araber Šammah ben Šudza um 198/9 n. Chr.

**) Zur Zeit der vorübergehenden osmanischen Okkupation wurden allein in Baku am 14. September 1918 von der verhetzten osmanischen Soldateska 30 000 Armenier abgeschlachtet!

unbedeutend, aber aus dem 11. Jahrhundert haben wir die halbverfallene Singala-Moschee mit einer 471 (1078) datierten Inschrift. Aus der Seldzukenzeit stammt die Kyz-ka'la, die in der Folge alle Schrecknisse des Mongolensturmes und der Züge Timurs glücklich überstanden hat. Die Širvan-chane unterstanden nach dem Sinken der weltlichen Macht des chalifats der Oberherrschaft der persischen Schahe. So war der persische Kultureinfluß immer sehr stark in Širvan. Wie in Mittelasien, so wirkte auch hier die persische Kultur sehr befruchtend. Parallel mit der zeitweise sehr hochstehenden materiellen ging eine Blüteperiode der geistigen Kultur.

Nachdem 1783 der Vertrag von Gori über die Vereinigung Georgiens mit Rußland zustande gekommen war, begann der offene Kriegszustand mit Persien. In einem Dutzend schwerer Schlachten wurden die Perser im Verlauf von 40 Jahren dauernd geschlagen. Nach der Einnahme von Täbriz (1827) und Ärdebil (1828) durch die Russen kam es zum Frieden von Türkmenčaj, wonach Nachičevan, Kara-bag und Širvan endgültig in russischen Besitz übergingen.

Heute sind es autonome Republiken der Transkaukasischen Föderation.



Umbau im Sowjet-Orient